



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Grundlage der waldeckischen Landes- und Regentengeschichte

Varnhagen, Johann Adolph Theodor Ludwig

Göttingen, 1853

Henrich,

urn:nbn:de:hbz:466:1-9186

EPI T A P H I O N

PHILIPPI HEINRICI D. SAMVELIS ET ANNÆ
 MARIÆ COMITVM IN WALDECK PRIMOGENITI
 FILIOLI ANNO 1556 POSITVM.

DEFVNCTVS IACET HOC PHILIPPVS INFANS
 HENRICVS TVMVLO BENIGNE LECTOR
 ILLVSTRI SAMVELE NATA PATRE,
 IN WALDECK DOMINO, VENVSTA PROLES
 ET PRIMVS TVVS ANNA CLARA PARTVS
 A SCHWARCZBURG COMITVM CREATA STIRPE
 AETATIS NVMERANS DIEM PERACTÆ
 SEXTVM VIX OBIIT BEATVS ILLE
 NVNG COETVS VOLITANS PER ANGELORVM
 LAVDES RITE CANTIT DEO PERENNES.

Unten knieet ein kleines Kind, und unter demselben stehet:

Philipp Henrich
 Herrlin zu Waldeck.

Und zu beiden Seiten sind vier ausgemalte Wappenschilder ohne Helm.

Günther,

geboren zu Altenwilden 1557 in der Nacht vom 29. auf den 30. Junius, um 12 Uhr. Weil dieser Graf aus seiner Ehe Kinder gehabt hat, wird seine Lebensgeschichte auf die Erzählung seiner Geschwister folgen.

Henrich,

geboren zu Altenwilden 1559 den 23. Sept., starb nach 4 Stunden an demselben Tage, und wurde in die Stadtkirche zu Altenwilden begraben, wo ein kleiner Leichenstein schon in der alten Kirche vor dem Altar gelegen hat und auch wieder in der 1728—1731 gebaueten neuen Kirche an derselben Stelle liegt. In der Mitte des Steins ist der kleine Graf abgebildet, und in jeder der vier Ecken ein Wappenschild, nämlich oben rechts der Waldeckische Stern und links der Schwarzburgische Löwe; unten rechts die

Ostfriesländische Harpyje und links das viertheilige Wappen der Fürsten von Henneberg. Die Handschrift heißt:

A. dñi. 1559. de.

23. tag. septēb'. ist Gr. samuels
dridter. so. herig.

genat. i. got. Entschlase.

Hierzu gehört eine oben in der Kirche an der östlichen Mauer, hinter der Kanzel hangende, bemahlte hölzerne Tafel, mit folgender Aufschrift:

**EPITAPHIUM HENRICI DNI
SAMVELIS COMITIS IN WALDECK. FILIOLI TERCIO
GENITI.
AÑO 59 23 SEPT.
POSITVS HOC TVMVLO EST HENRICVS, NOBILIS
INFANS,
CONIVGE QVEM SAMVEL DE MARIA GENVIT.
HIC NATVS IN VIVIS PERMANSIT QVATTVOR
HORAS,
SIQVE VNA GENITVS, MORTVVS ESTQVE, DIE.
IN COELVM TRACTVS CVIVS NVNC SPIRITVS
ALTVM EST,
PERCIPIENS REGNI GAVDIA SVMMA DEI.**

In jeder der vier Ecken ist ein ausgemahlter Schild mit den vorhin angezeigten Wappen.

Johann Günther,*)

Samuel und

Daniel),**

sind als junge Kinder gestorben. Vielleicht sind auch zu ihrem Andenken Steine gelegt worden, welche aber bei dem neuen Kirchenbau zu Altenwäldungen verkommen sein mögen.

*) Der Namen Günther ist in dem Schwarzburgischen Hause sehr gewöhnlich. Damals lebte Johann Günther, Stifter der Arnstädtschen Linie.

**) Samuel und Daniel gehören der Geburt nach wahrscheinlich hinter die folgende Margarete.